

kurzes Halt gemacht. Ein Gasthaus stand da „zur Stadt Berlin“, an demselben befand sich ein Briefkasten. Wie mancher Brief und wie mancher letzte Gruß an die Heimath wanderte dort hinein! Vor dem Halt war der Regimentsadjutant bei uns vorbeigeritten und hatte uns mitgetheilt, daß am 23. Prinz Friedrich Carl unter dem Jubel der Truppen und den Klängen preussischer Lieder die böhmische Grenze überschritten habe. „So wollen wir es auch machen“ war bei Allen sofort ausgesprochen.

Von vorn her ertönten einige Male laute Hurrahrufe der Bataillone, die vor uns marschirt waren, endlich hieß es auch bei uns „an die Gewehre“ — schnell ging es durch das Dorf hindurch, am Grenzpfahl angekommen schwang Major v. D. den Helm, mit dreifachem kräftigen Hurrah überschritten wir die Grenze und waren

„in Feindesland“!

### Dritter Abschnitt.

#### Bis Nicolsburg.

Es war am 26. Juni, 6 $\frac{1}{4}$  Uhr Morgens, als wir in Otendorf das kaiserliche Gebiet betraten. „Wer von uns wird dereinst wieder zurückkommen“, so dachte ich und wohl mancher mit mir. Das Dorf war wie ausgestorben, von den Einwohnern Niemand zu sehen, die Häuser waren entweder fest geschlossen oder Thüren und Fenster standen weit auf. Einige umher-schwirrende Tauben waren in dieser sonderbaren Einöde außer uns die einzigen lebenden Wesen. Bald passirten wir noch zwei andere Dörfer, in welchen die Leute nicht geflohen waren und uns bereitwillig Wasser zum Trinken brachten. Bei einem kurzen Halt erlange ich auch in einem Gehöft von den zaghaft weinenden Mädchen für einen Silbergrofchen ein Stückchen Brod und etwas Milch, was ich mit meinem „Frädrich“ theile. Bald darauf wird geladen, eine Spitze gebildet. Unserem Regiment ist eine Escadron Ulanen zugetheilt, es scheint als bilden wir — unter Führung unseres Obersten — eine Seitencolonne. Die Ulanen haben einen Führer mitgenommen, der ihnen im Walde